

**Leitantrag
des SPD-Kreisverbandes Roth
Unterbezirksparteitag vom 09.02.2012
für die
SPD Mittelfranken
und die Bayern-SPD**

Roth, den 27.02.2012

Einführung

Der Unterbezirksparteitag des SPD-Kreisverbandes Roth am 09. Februar 2012 stand ganz im Zeichen des Leitthemas „Wirtschaftspolitik“. Gemeinsam mit dem wirtschaftspolitischen Sprecher der Bayern-SPD, Dr. Thomas Beyer, sowie weiteren Experten aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und Wirtschaftsförderung wurden mittels eines offenen Diskussionskonzepts verschiedene Themen der regionalen und überregionalen Wirtschaftspolitik bearbeitet und, wie untenstehend aufgeführt, hieraus verschiedene Antragsforderungen für wichtige Zukunftsthemen entwickelt.

Energie

Hier fordern wir:

- **Verstärkte Anstrengungen zur breiten Aufklärung in Themen der Energiewende/ Energieversorgung/Energieeinsparung (auch schon im Bildungssystem)**
- **Eine Schlüsselrolle für Stadt- und Gemeindewerke beim Vollzug der Energiewende**
- **Eine Bevorzugung von Bürgerbeteiligungsmodellen bei der Umsetzung energetischer Projekte sowohl auf überregionaler Ebene, wie auch in den Regionen.**

Die schockierenden Ereignisse im japanischen Fukushima zwangen auch die letzten „ewig gestrigen“ Anhänger der Kernkraft zu einem Umdenken in der zukünftigen Energieversorgung. Die Energiewende darf nach Meinung der SPD im Landkreis Roth hierbei nicht nur als daraus abzuleitende Herausforderung, sondern in erster Linie auch als **Chance** für alle im Sinne eines **wirtschaftlichen Potentials** für Regionen und Bürgergruppen betrachtet werden. Hierfür muss die Energiewende von „unten nach oben“ praktiziert werden.

Die Energiewende muss in den Köpfen der Menschen und vor allem **gemeinsam** mit den Menschen vollzogen werden. Hierbei ist verstärkte Aufklärung durch einen Ausbau der Informationstechnologien dringend notwendig. Für die SPD muss auch im energetischen Bereich gelten: Nicht Wachstum ist die oberste Prämisse, sondern die **Lebensqualität** aller.

Stärkung des ländlichen Raums

Unsere Forderungen:

- Einen Sondertopf zum Schutz/zur Unterstützung der bäuerlichen Landwirtschaft in strukturschwachen Regionen
- Erhalt und Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen
- Bessere Regulierung des ökologischen Flächenausgleichs
- Auch Bildungspolitik kann Strukturpolitik sein: Dieser Grundsatz muss auch bei Schulneugründungen/Schulschließungen Berücksichtigung finden
- Bei der Bewilligung staatlicher Finanzhilfen in die Kultur- und Tourismuslandschaft einzelner strukturschwache Regionen zu bevorzugen
- Bei Investitionen in die Infrastruktur verstärkt auch Augenmerk auf die Verkehrsanbindung ländlicher Regionen zu legen.
- Verstärkte Anstrengungen in der Öffentlichkeitsarbeit strukturschwacher Regionen. Zeigen wir unsre Stärken!
- Die Verbesserung der Ärzteversorgung, vor allem im ländlichen Raum
- Die Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten „vor Ort“
- Die Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs

Schon die gängige Bezeichnung eines „Nord-Süd-Gefälles“ lässt die zweifellos vorhandenen Stärken einzelner, oft ländlich strukturierter Regionen in den Hintergrund treten. Vielmehr müsse es gelten, die bestehenden **Potentiale herauszuarbeiten und gezielt zu fördern**. Eine Fokussierung allein auf wirtschaftliche Aspekte erscheint den Sozialdemokraten im Landkreis Roth zu kurz geraten, könnten die vermeintlich „abgehängten“ Regionen doch gerade im touristischen oder kulturellen Bereich mehr wie nur punkten. Auch die **bäuerliche Landwirtschaft** ist fester Bestandteil des bayerischen Landschafts- und Gesellschaftsbildes und muss daher nicht nur geschützt, sondern auch gefördert werden. Auch der **Schulpolitik** kann in Sachen Strukturpolitik eine Schlüsselrolle zukommen. Neben einer verstärkten Förderung muss auch in der Strukturförderung im Sinne einer verbesserten **Öffentlichkeitsarbeit** die Devise gelten: „Tue Gutes und sprich darüber“.

Nutzung wirtschaftlicher Potentiale

im Zusammenhang mit der Bundeswehrreform

Wir fordern:

- Die Ansiedlung von „High-Tech-Industrie“ in strukturschwachen Regionen
- Die Ansiedlung einer Hochschule am Standort Roth
- Schnelle Klärung der Nutzung der Flächen und eine schnelle Freigabe aller freiwerdender Bundeswehrflächen!

Durch die Bundeswehrreform ist neben weiteren Standorten in Bayern auch der Standort Roth der Bundeswehr von der weitgehenden Schließung bedroht. Neben dieser ist mit ca. 2.000 Soldaten und deren Angehörigen auch der Landkreis stark betroffen. Es sind die mit der Schließung des Standortes verbundenen Auswirkungen u.a. auf die regionale Wirtschaft, die Wohnungssituation, das gesellschaftliche Leben, die Situation an den Schulen, etc.

Der Standort an der autobahnähnlichen B2 ist als eine Art „Premiumstandort“ zu bezeichnen, mit der schnellen Anbindung an die Großstädte Nürnberg und Fürth der Metropolregion Nürnberg, aber auch mit den Freizeitmöglichkeiten des fränkischen Seenlandes. Außerdem ist die bestehende Infrastruktur mit Werkshallen etc. für eine gewerbliche Nutzung hervorragend nutzbar. Dies würde den Einzelhandel und das Stadtleben entscheidend stärken.

Verbesserung der Situation junger Akademiker in ländlichen Gebieten

Wir fordern:

Zur Verbesserung der Situation der ländlichen Gebiete als Arbeitsstätte:

- **Die Ansiedlung eines Technologieparks**
- **Den Aufbau von Gründerzentren**
- **Eine Innovationsplattform**
- **Verbesserung der Anbindung im ländlichen Raum mit DSL**

Zur Verbesserung der Situation der ländlichen Gebiete als Lebensmittelpunkt

- **Ausweitung der Angebote von bezahlbarem Wohnraum**
- **Erhalt und Pflege der Freizeitmöglichkeiten**
- **Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten insbesondere von Zukunftsberufen (Altenpflege, Erzieher)**
- **Verbesserung der Kinderbetreuung (Kitas, Nachmittagsbetreuung, etc.)**
- **Die Verbesserung des Angebotes an Kunst und Kultur**

Die ländlichen Regionen Bayerns sind als Wohn- und Aufenthaltsort für viele Familien sehr anziehend, weil die Mieten und Preise für Wohneigentum noch bezahlbar sind, verbunden mit Freizeitmöglichkeiten für die ganze Familie. Für Schüler gibt es an vielen Standorten Ausbildungsmöglichkeiten. Allerdings können die Absolventen der regionalen Gymnasien zum Studium in der Regel nur die Universitäten in größeren Städten nutzen.

Meist verbleiben die Studienabsolventen nach Abschluss des Studiums an den Universitätsstädten. Die ursprüngliche Investition in das Humankapital der Menschen in den Regionen und Landkreisen bleibt so

ohne „Rendite“. Der ländliche Raum muss daher attraktiver für Studienabsolventen bei den Arbeitsstätten und als Lebensmittelpunkt werden.

Kommunale Wirtschaftsförderung – Verbesserungsmöglichkeiten für ländlich strukturierte Landkreise

Hier fordern wir:

- **Brachflächen und Leerstandsmanagement**
- **Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung**
- **Kommunale Kooperationskultur und Informationspolitik**
- **Gemeinsames Standortmarketing von Gemeinden und Landkreisen**
- **Schaffung familienfreundlicher Wirtschaftsregionen**
- **Möglichkeiten für Betriebliche Beratung in den Regionen**
- **Verbesserung der Angebote für Weiterbildung / Qualifikation**
- **Verbesserung der Nahversorgung**
- **Direktmarketing von regionalen Produkten**

Im Landkreis Roth verfügen die Gemeinden über zum Teil groß dimensionierte Gewerbeflächen. Vor allem in den letzten Jahren wird dabei die interkommunale Zusammenarbeit immer wichtiger - Leerstände können einfacher kommuniziert und verteilt werden, gleichzeitig kann der durch kurzsichtige „Kirchturmpolitik“ drohende Flächenfraß verhindert werden. Kooperation und gemeinsame wie gegenseitige Information minimieren Risiken und potenzieren Chancen.

Die ländliche Struktur im Landkreis lässt sich auch bei der Vermarktung von Gewerbeflächen nutzen. Standorte treffen auf eine familienfreundliche Region mit einer guten Nahversorgung, Infrastruktur und Freizeitmöglichkeiten.

Beratungs- und Kooperationsorte wie beispielsweise Unternehmerfabriken sind eine Chance, Betriebe und Mitarbeiter in persönlichem Kontakt zu beraten und Weiterbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen anzubieten.